

Luftgöttin

Seit fast zwei Jahren ist das neue Spitzenmodell der Firma Diana aus dem badischen Rastatt nun schon angekündigt, doch erst seit wenigen Wochen liegt mit dem P1000 ein Pressluftgewehr vor, mit dem das für seine Federdruckgewehre bekannte Unternehmen Neuland betritt. Das Warten hat sich gelohnt.

⊕ TIMO LECHNER M.A.

„Schuster, bleib bei deinem Leisten“ ist ein geflügeltes Wort, das man jemanden an den Kopf wirft, wenn man ihm sagen will „beschränke dich auf die Dinge, die du schon immer gemacht hast und mit denen du dich auskennst“. Konrad Adenauer hat es verkürzt im Bundestagswahlkampf 1957 auf die Formel gebracht: „Keine Experimente“.

Was hat das alles mit dem neuen P1000-Gewehr von Diana zu tun? Nur im übertragenen Sinne etwas. Denn wenn ein Traditionsunternehmen wie

die Mayer & Grammelspacher GmbH & Co. KG aus Rastatt im 122. Jahr ihres Bestehens statt den altbewährten Federdruckgewehren plötzlich mit einem Pressluftgewehr auf den Markt kommt, dann spitzen die Mitbewerber, Händler und die potenziellen Kunden schon die Ohren und sind sehr neugierig darauf, was da an neuer Technik aus Baden-Württemberg kommen soll.

Ebenso das DWJ, das bereits seit der Erstankündigung des für das Field-Target-Schießen und die Jagd konzipierten

Gewehrs vor der IWA im Jahr 2011 gespannt ist. Leicht ist man dann geneigt, sich zu fragen, ob ein renommiertes Unternehmen, das für spezielles Know-how bekannt ist, unbedingt dieses Vordringen in neue Gefilde der Waffentechnik betreiben sollte. Aber wie unser Test zeigt, sind Weisheiten und Vorurteile wie oben genannt hier fehl am Platz: Das P1000 ist durchaus ein ernst zu nehmendes Pressluftgewehr in bewährter Diana-Qualität, das es locker mit vergleichbaren Produkten aufnehmen kann.

- 1 **Flaggschiff.** Mit dem Modell P1000 betritt das für seine Kippluftgewehre bekannte badische Unternehmen Diana Neuland.
- 2 **Formschön.** Das P1000 überzeugt mit Details wie klassischer Buchenholzschäftung, Fischhaut und ergonomischer Schaftbacke.
- 3 **Vielseitig.** Das P1000 – hier mit Lochschaft – ist in erster Linie für die Jagd und das Field-Target-Schießen konzipiert.



P1000 The PCP.



P1000 The PCP.

Neue Kundenkreise braucht die Firma. „Die Nachfrage war einfach da“, bringt Martin Zedler, Geschäftsführer von Diana die Idee hinter dem neuen Flaggschiff der Firma auf den Punkt. Zwar nicht unbedingt aus dem Heimatland Deutschland, aber von den Märkten, wo Field-Target-Schießen sowie die Jagd mit Luftgewehren über 7,5 J erlaubt sind beziehungsweise eben überhaupt praktiziert werden. Nachfragen kamen in erster Linie aus England, dem Field-Target-Mutterland, aber auch aus Russland, der Ukraine und dem asiatischen Raum wurden immer wieder Stimmen laut, die nach einem Pressluftgewehr „Made in Germany“ von Diana fragten.

Zwar hatte es Ende der 1990er-Jahre bereits einen Prototypen eines solchen Gewehres aus der Rastatter Fabrikation gegeben, diese Pläne wurden aber nicht weiterverfolgt und verschwanden ebenso in der Schublade wie das Gewehr im Archiv. Dementsprechend hat das P1000 auch nichts mit diesem Ur-Pressluftgewehr von Diana zu tun.

Eine eigene Abteilung an Fachleuten beschäftigte sich daher seit einigen Jahren damit, die Vorzüge und Nachteile

der Presslufttechnik an den Produkten der Mitbewerber herauszuarbeiten und die gewonnenen Schlüsse daraus in das neue Gewehr mit einfließen zu lassen.

Bewährtes und Neues. Freilich war man sich bei Diana bewusst, das Rad nicht neu erfinden zu können. Jedoch war der Anspruch da, ein selbst und neu konzipiertes Gewehr herzustellen, das die besten Eigenschaften der Presslufttechnik mit den persönlichen Vorstellungen der Kunden verbindet. So kauft man die 300-bar-Stahl-Pressluftkartuschen bei Walther ein, was aber vom Grundsatz her verständlich ist. Man will bei Diana nicht auch noch diesen Produktionszweig neu schaffen und damit eine ganze Menge Geld in die Hand nehmen, in der Ungewissheit, wie die badischen Pressluftgewehre ankommen werden. Diese Kartuschen sind jedoch handlich und leicht befüllbar – einfach herausdrehen und mithilfe der mitgelieferten Kupplung an eine Pressluftflasche anschließen, auffüllen, wieder reindreihen, fertig.

Die eigentlichen Hauptbestandteile am Gewehr aber – also der Lauf, der Ab-

zug und die mechanischen Elemente – kommen von Diana. Darauf legt Martin Zedler wert.

Das Äußere. Mit seinem sauber ausgeführten Buchenholzschaft und tadellosen Fischhaut-Verschneidung am Vorderschaft und Pistolengriff sowie einem ergonomisch geformten Hinterschaft gleicht das P1000 durchaus einem Jagdgewehr. Dabei befindet sich das Systemgehäuse in der Mitte, an beiden Seiten sind Vorder- und Hinterschaft mit insgesamt nur drei Schrauben befestigt. Die Schaftbacke

ist für Rechts- wie Linksschützen gleichermaßen geeignet.

Ohne Zielfernrohr bringt das P1000 bereits rund 3,6 kg auf die Waage, bei einer Gesamtlänge von 960 mm und einer Lauflänge von 445 mm. Das bedeutet, das Gewehr ist für ein Luftgewehr einerseits verhältnismäßig schwer, liegt aber durch besagte Schaftgestaltung sehr gut in der Hand und wirkt durch die Kürze auch recht führung.

Das P1000 wird mit einem 14-Schuss-Magazin sowie mit einem Einzellader-Adapter geliefert. Das Magazin wird

Schwer, aber führung



dabei seitlich links eingeführt und mit einem Einzelladerschieber verriegelt. Der Diabolo gelangt durch Repetieren des rechts sitzenden, auf- und zuklappbaren Hebels in den Lauf, wobei sich das Magazin immer eine Öffnung weiterschiebt und dadurch einen weiteren Diabolo freigibt. Dies funktionierte bei unserem Test einwandfrei.

Wichtig ist, den Repetierhebel auch wirklich ganz nach hinten zu ziehen, bevor man ihn wieder nach vorne klappt. Dabei wird auch die Schiebesicherung, die sich gut erreichbar für den Daumen der Schießhand über dem Abzug befindet, nach hinten gestülpt.

Vor dem Schuss schiebt man den Hebel, der im gesicherten Zustand der Waffe einen weißen und einen roten Punkt zeigt, einfach nach vorne, bis nur noch der rote zu sehen ist. Dann ist die Waffe entschert.

Abzug. Der Schuss lässt sich mittels des vielseitig verstellbaren T06-Metallabzugs mit automatischer Sicherung auslösen, er funktioniert störungsfrei. Der mit Hilfe von drei Schrauben in Vorzug

und Widerstand justierbare Abzug ist mittlerweile Standard bei den „besseren“ Diana-Gewehren und unter anderem bereits vom Panther 31 bekannt (siehe DWJ 3/2012). Beim P1000 ist er in Aluschalen eingebettet. Da die Kraft der Feder wie bei einem gewöhnlichen Federdruckgewehr hier nicht so stark wirkt, kommen

die Qualitäten des Abzugs in dieser Form viel besser zur Geltung: Der Abzug löst ohne zu kriechen aus, bei unserem Testgewehr

bereits nach Überwinden von nur 330 g Abzugswiderstand.

Optik. Auf die 11-mm-Prismenschiene lassen sich Zielfernrohre verschiedener Hersteller montieren. Uns wurde von Diana ein 4-16×42 (kostet 195 Euro, zuzüglich Montageringe zu 19 Euro) mitgeliefert, das sich mittels passender Montage problemlos aufsetzen ließ.

Für das Magazin ist ein recht breiter Schlitz vorgesehen, der besagte Schiene unterbricht. Das macht die richtige Anpassung nicht ganz einfach. Da man aber keinen Prellschlag fürchten muss, macht es auch nichts aus, das Zielfern-

rohr mit sehr geringem Augenabstand zu montieren. Das 4-16×42 ist parallaxefrei und lässt sich von 10 m bis unendlich verstellen. Die Einstellung schon auf kurze Distanz ist auch notwendig, bedenkt man die gängigen Einsatzgebiete für das P1000.

Will man ein für Field-Target-Einsätze gebräuchliches Zielfernrohr mit Verstellrad an der Seite zur schnelleren Anpassung an verschiedene Distanzen, muss man jedoch in Sortiment anderer Hersteller suchen.

Schießen. Dass man von einem Gewehr um die 1000 Euro wohl einen Lauf mit Matchqualität erwarten kann, sollte selbstverständlich sein. Diesem Anspruch wird auch das P1000 gerecht, wie unser Schießtest bewies. Denn sitzend aufgelegt erstellte Fünfer-Schussgruppen auf 10 m Distanz mit den Finale-Match-Kugeln von Haendler & Natermann ergaben Schusskreise von knapp 7 mm Durchmesser. Das ist ein gutes Ergebnis für ein Gewehr, das nicht den Anspruch hat, für einen Zehner nach dem anderen gut zu sein, aber mit dem man auch auf weitere Distanzen seine

Schuss bricht wie Glas



Technische Daten und Preise

Hersteller	DIANA Mayer & Grammelpacher GmbH & Co.KG, Karlstraße 34, 76437 Rastatt info@diana-airguns.de www.diana-airguns.de
Modell	P1000
Waffenart	Pressluftgewehr
Kaliber	4,5 mm/5,5 mm
Abzugswiderstand	330 g
Lauflänge	445 mm
Schaft	Holz
Magazinkapazität	14 Schuss
Gewicht	3,6 kg
Gesamtlänge	960 mm
Preis	Zwischen 1099 und 1199 Euro

4 Druckvoll. Die Pressluftkartuschen stammen von Walther, auch wenn Diana draufsteht. Das ist jedoch kein Manko, sondern sogar ein Qualitätsmerkmal.

5 Mit Lochschaft. Der Buchstabenzusatz der P1000 TH steht für „Target Hunter“.

mal größeren, mal kleineren Ziele sicher treffen will.

Modelle und Preise. Für die Versionen mit Mündungsenergien von 16 J bis zu 40 J gibt es in Deutschland nur einen kleinen Markt. Das weiß man aber auch bei Diana und sieht diese Modelle ohnehin für andere Länder vor.

Bei allen P1000-Modellen sind das 14-Schuss-Magazin sowie ein Einzellader-Adapter im Preis mit inbegriffen. Die einfachste Version des P1000 ist die ohne Namenszusatz, und die kostet laut unverbindlicher Preisempfehlung von Diana 1099 Euro. Für das gleiche Geld erhält man, je nach Händler, zwar auch ein HW 100 von Weihrauch. Das hat aber lediglich eine 200-bar-Kartusche, womit natürlich weniger Diabolo ohne Nachfüllen verschossen werden können als mit dem P1000. Die bringt mit einer Füllung rund 500 Schuss ins Ziel.


Die beiden Zusatzbuchstaben am Modell P1000 TH stehen übrigens für „Target Hunter“ und damit für den Lochschaft. Steht ein „S“ dahinter, steht dieses für „Schalldämpfer“ in der wahlweise als Zubehör oder fest am Lauf angebrachten, freien Version. Serienmäßig ist

das P1000 mit einem Mündungsgewinde ausgestattet, sodass sich bei Bedarf auch ein Schalldämpfer aufschrauben lässt. Je nach gesetzlicher Bestimmung kann der Schalldämpfer bereits vom Hersteller so montiert werden, dass er fest mit dem Lauf verbunden und somit ein späteres Abnehmen nicht mehr möglich ist.

Im Übrigen verdient der Schalldämpfer seinen Namen tatsächlich. Auch ohne Messgerät war beim vergleichenden Schießen subjektiv eine deutliche Lautstärkenreduzierung auszumachen. Und wer darauf keinen Wert legt, dem sei gesagt:


Mit Schalldämpfer sieht die Waffe gleich noch ein Stück attraktiver aus.

Das Diana-Modell P1000S mit Schalldämpfer kostet 1149 Euro, ebenso wie das Modell P1000 TH mit dem Lochschaft. Mit Schalldämpfer liegt der Preis für das Modell TH bei 1199 Euro.

Alle P1000-Gewehre sind auch in einer freien 7,5-J-Version sowie den genannten, erwerbscheinpflichtigen Varianten erhältlich. Mit 4,5-mm-Diabolos ist dann eine v_0 von bis zu 350 m/s (30 J) möglich, mit 5,5-mm-Diabolos ist eine v_0 von 290 m/s erreichbar. 

Preislich interessant

Das Redaktions-Fazit

 Es ist sicherlich ein mutiger Schritt von Diana, nach 120 Jahren Firmenhistorie die eingeschlagenen Wege zwar nicht zu verlassen, aber einen neuen Seitenstreifen zu betreten. Auf dem sind schon andere Mitbewerber unterwegs, und die rufen nicht gerade „Herzlich Willkommen im Markt“. Doch Konkurrenz belebt das Geschäft, und mit dem neuen Pressluftgewehr P1000 haben die Rastatter ein Produkt auf den Markt gebracht, das mit Sicherheit den gesetzten Standards nicht nur gerecht wird, sondern sich gleich mühelos in

die Spitze vergleichbarer Modelle festsetzt. Die Frage, ob man sich lieber ein seit rund zehn Jahren ausgereiftes HW 100 der selben Preisklasse kauft, stellen sich in Deutschland ohnehin weniger Interessenten als im Ausland. Das P1000 ist ein international zu vermarktendes Gewehr, das sicherlich auch nicht zuletzt wegen des Etiketts „Made in Germany“ im europäischen Ausland und Asien seine Käufer finden wird. Da stimmt es schon etwas traurig, dass hierzulande wegen der Gesetzgebung das Field-Target-Schießen eine Randsportart ist.

Innere Werte

übersichtlich fundiert überzeugend

-  aktuell
-  schießsport
-  fun & action
-  sicherheit
-  sammeln
-  wissen
-  anzeigen
-  jagd
-  geschichten

DWJ
IHR MAGAZIN.

